

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg. ..

Nr. 65.

Donnerstag den 1. Juni 1905.

33. Jahrgang.

Bei der Seeschlacht in der Koreastrasse.

dem neuen glänzenden Siege der Japaner haben diese den Grundlag befolgt, den Gegner nicht aufzusuchen, sondern ihn auf sich zukommen zu lassen und ihn anzugreifen auf einem schon leblich örtlich für sie vorteilhafteren Kampfsplatz. Die japanische Flotte konnte sich, selbst im Fall einer Niederlage, schnell in besetzte Heimathäfen zurückziehen, während die Russen bestenfalls nur die Durchfahrt nach Wladivostok erzwingen konnten im Fall eines Sieges. Eine Niederlage, wie sie ihnen jetzt beigebracht wurde, ist für sie doppelt empfindlich materiell wie moralisch. Selbst wenn es einem Teil des baltischen Geschwaders gelungen ist, auszubrechen, die feste Bückung des Geschwaderverbandes ist gelodert, die Hoffnung auf Erfolg für immer dahin und die Stimmung der Offiziere und Mannschaft auf einen Punkt gesunken, wie er tiefer wohl kaum noch erreicht werden kann. Die Ueberlegenheit des Kleinen, aber mutig vorwärts strebenden japanischen Reichs gegenüber dem russischen „Moloch“ auf tönernen Füßen“ hat sich wie zu Lande so nunmehr auch zu Wasser aufs glänzendste erwiesen.

Um die ganze Größe des japanischen Erfolges beurteilen zu können, müssen freilich nähere Nachrichten abgewartet werden. Einerseits ist es wohl sicher, daß nicht die ganze russische Flotte an der Seeschlacht beteiligt war. Schon der Verbleib einiger Hilfskreuzer vor Schanghai läßt dies sicher erscheinen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Roschdjestwensky seine Armada geteilt und sich nur seine besten Schiffe zur Erzwingung des Durchbruchs nach Wladivostok ausgesandt hat. Umso beachtenswerter wäre dann der japanische Erfolg. Andererseits muß beachtet werden, daß auch die Japaner, trotz ihrer gegenseitigen Mitteilungen, starke Verluste erlitten haben werden. „Wo man Holz holt, fallen Spähne“, und die Russen waren kein zu verachtender Gegner.

Der Verlauf der Fahrt des baltischen Geschwaders hat bestätigt, was ein deutscher Marineoffizier, Frhr. v. Malsb., schon im Dezember v. J. über die zu erwartenden Seekämpfe schrieb: „Die Russen spielen um einen höheren Einsatz; gelingt es ihnen nicht, in der Schlusoperation den Japanern einen taktischen Erfolg abzurufen, der ihnen zunächst Freiheit des Handels, also auch die Möglichkeit gibt, ihre Vorräte wieder zu ergänzen, so kommen sie in eine höchst äble Lage; den Japanern bleibt immer noch die Möglichkeit, in einem ihrer Häfen unter dem Schutz von Befestigungen sich neu auszurüsten... die Russen können Sicherheit zur Ergänzung

der Vorräte und damit neue Operationskraft allein erkaufen durch Besiegung der feindlichen Flotte.“

An Einzelheiten über die Schlacht

wird in den neuesten Nachrichten mehr berichtet. So meldet das Bureau Reuter aus Tokio:

In der Schlacht mit der japanischen Flotte sind folgende russische Schiffe gesunken: die Panzerschiffe „Vorobin“ und „Imperator Alexander III.“, die Panzerkreuzer „Admiral Nachimow“, „Dmitri Donskoi“ und „Wladimir Monomach“, das Küstenpanzerschiff „Admiral Ushakov“, die geschützten Kreuzer „Swetana“, „Schemtschug“, die Transportschiffe „Kamtschatka“ und „Irtysch“. — Die Panzerschiffe „Drel“ und „Nikolai I.“, die Küstenpanzerschiffe „Admiral Senjavin“ und „General-Admiral Apragin“ sind von den Japanern genommen worden. Im ganzen sind zehn Schiffe gesunken und vier genommen worden.

Diese Neutermeldungen fanden bald eine Ergänzung und Bestätigung in einer amtlichen japanischen Bekanntmachung, die sich auf einen Bericht des Admiral Togo stützt. Die Bekanntmachung lautet:

Admiral Togo berichtet der Regierung, daß die Gesamterluste der russischen Flotte am Sonnabend und Sonntag folgende sind: 2 Schlachtschiffe, 1 Küstenpanzer, 5 Kreuzer, 2 Schiffe der Freiwilligenflotte und 3 Torpedobootszerstörer sind zum Sinken gebracht. Weiter wurden 2 Schlachtschiffe, 1 Küstenpanzer, 1 Schiff der Freiwilligenflotte und 1 Torpedobootszerstörer weggenommen. Es wurden mehr als 2000 Gefangene gemacht. Togo fügt hinzu, daß das japanische Geschwader unbeschädigt sei.

Die Meldung Togos, daß seine Flotte unbeschädigt geblieben sei, dürfte zweifellos nicht mit der Wahrheit übereinstimmen. Ebenso wenig darf man sich aber auf die nachstehende Meldung verlassen, welche die Petersburger Telegraphen-Agentur über den Ausgang des Kampfes gibt:

Aus Schanghai wird gemeldet, dort sei die Nachricht eingegangen, daß sieben japanische Schiffe, davon zwei Panzer, und vier russische Schiffe in den Grund gehohlet seien. Es herrscht die Ueberzeugung vor, die Japaner warten die offiziellen Depeschen Roschdjestwensky aus Wladivostok ab und halten solange mit der Bekanntmachung ihrer Verluste zurück.

Ueber die Vorbereitungen zur Seeschlacht.

wird dem „E.-A.“ aus Paris telegraphiert: Die Funkentelegraphie hat den Japanern wieder glänzend gedient, da seit Freitag alle Bewegungen der russischen Flotte von der Insel Quelpart aus dringlich angezeigt wurden. In Nagasaki wußte man übrigens schon Freitag abends, daß Togo dem von russischer Seite geflüchteten verbreiteten Gerüchte, als würde es sich in der Koreastraße nur um ein unbedeutendes Engagement handeln, nicht traute, sondern nordöstlich von Tsushima seine Hauptmacht vereinigte. Die Minenlegung war seit etwa 8 Tagen vollendet. Davon konnten die Russen Kenntnis haben. Angenommen wird, daß sie erkaufte Piloten aus Nagasaki an Bord hatten und mit deren Hilfe unter dem Schutze des Nebels an Tsushima vorbeizukommen hofften.

Eine bei dem Marineministerium in Washington eingegangene Depesche meldet, daß die russische Flotte am Morgen des 27. Mai um 6 Uhr morgens zwischen den Gotoinseln und Quelpart in der Straße von Korea gesichtet wurde. Sie fuhr in doppelten Kolonnen, „Schemtschug“ an der Spitze, dann „Vorobin“, „Drel“, „Knaas Suwarow“, „Imperator Alexander III.“, „Dmitri Donskoi“, „Sifoi Welski“, „Kawarin“, „Imperator Nikolaus I.“ nach Steuerbord, „Admiral Nachimow“, „Admiral Ushakov“, „Admiral Senjavin“, „Admiral Apragin“ und die anderen Kreuzer nach Backbord.

Zum Verständnis der Größe

der russischen Niederlage.

vergegenwärtigt man sich die Zusammensetzung der feindlichen Geschwader.

Die russische Flotte

von der man freilich nicht ganz genau weiß, wie viel und welche Schiffe teilgenommen haben an der Schlacht, war ein Gemisch der verschiedensten Typen und bestand vielfach aus veralteten Fahrzeugen. Roschdjestwensky und sein Unteradmiral Höfeler verfügten über folgende Flotte (die Zahl des Stapelschiffs ist in Klammern hinter den Schiffsnamen angegeben): Linienschiffe: „Vorobin“ (1901—1902), „Imperator Alexander III.“ (1894), „Kawarin“ (1891). Kreuzer erster Klasse: „Dmitri Donskoi“ (1883), „Admiral Nachimow“ (1885), beides Panzerkreuzer; „Swetlana“ (1896), „Aurora“ (1900), „Drel“ (1903), „Sumrub“ (1903), geschützte Kreuzer. Kreuzer zweiter Klasse: „Almas“ (1903), „Schemtschug“ (1903), geschützte Kreuzer. „Don“, „Ural“, „Kuban“, „Terek“ (1904), ungeschützte Kreuzer. Hierzu kommen zahlreiche Hilfskreuzer, Transportschiffe und ein Werftschiff.

Aus Liebe.

Roman von A. Tuhten.

(9. Fortsetzung.)

Während Albrecht Otto den Brief in Empfang nahm und auftrug, wandte der Oberforstmeister sich zu Wirsum und sprach jetzt beherrschten Tones:

„Du kannst gehen, Wirsum! Der Bote soll in der Küche bewirtet werden! Man wird rufen, wenn man deiner bedarf!“

„Zu Befehl, Herr Oberforstmeister!“

Und der Alte wandte sich und ging.

„Und wir wollen Seine Durchlaucht nicht länger stören, damit er die Nacht allein durchleben kann“, sprach er gegen seine Familie weiter. „Kommt alle miteinander!“

„Bitte, Herr von Sengen“, rief da Albrecht Otto, „dies ist Ihr Zimmer, an mir also ist es, zu gehen! Doch ehe ich mich entferne, bitte ich den Herrn Oberforstmeister, mir, bevor ich abreise, noch eine Zeit bestimmen zu wollen, daß ich denselben allein sprechen kann!“

„Ich bin bis um vier Uhr auf meinem Zimmer zu sprechen“, versetzte Herr von Sengen mit ruhiger Höflichkeit. „Also Durchlaucht reifen ab?“

„Ich muß wohl“, antwortete der junge Fürst gepreßt, „meine Mutter ist heftig erkrankt und wünscht mich zu sehen, doch — um Gotteswillen, Sigrid!“ unterbrach er sich selbst und stürzte auf diese zu, die halbhochnächtig, totenblau in ihrem Stuhl zurückgesunken war.

Ehe die Mutter ihm noch zuvorkommen konnte, schlang er seinen Arm um sie, hob sie auf und legte sie sanft auf das Kanapee, das im Speiseaal stand, nieder. Während er eine ihrer kalten Hände ergriff, schlug sie die Augen auf und sah ihm vorwurfsvoll ins Antlitz. Er aber flüsterte ihr zu:

„Sigrid, ich muß die Unterredung mit Ihnen haben! Glauben Sie, es wird noch alles gut!“

„Ich kann nicht“, antwortete sie, nur ihm vernehmbar, „heute nicht — vielleicht später!“

Und sie fiel zurück, von einer tiefen Ohnmacht umfassen. Trostlos stand er vor ihrem Lager, als eine Hand sich auf seinen Arm legte. Er sah Frau von Sengen neben sich stehen.

„Gehen Sie jetzt, Durchlaucht!“ sprach sie, „ich sorge für meine Tochter!“

Albrecht Otto sah sich an die Stirn und sah sich um. Außer Frau von Sengen hatten alle das Zimmer verlassen.

„Ach, gnädige Frau“, sprach er, „können Sie mir vergeben? Ich bin ja selbst amunglücklichsten, daß der Scherz

meines Infignitos wider alles Erwarten so ernst geworden ist!“

„Scherz, Durchlaucht?“ sprach sie ihm nach. „Halten Sie es für Scherz, ein Frauenherz zu brechen?“

„Sagen Sie das nicht, meine hochverehrte gnädige Frau!“ wehrte er ihr impulsiv. „Ich bin ja nur zu glücklich, wenn Sigrid mich liebt, und kein Hindernis soll mir zu groß sein, das ich nicht überwinde, um sie die Meine nennen zu dürfen!“

„Ist das Ihr Ernst, Albrecht Otto?“

Die Frage der Matrone griff ihm ans Herz.

„Mein fester Entschluß!“ beteuerte er. „Sagen Sie ihr das, meine verehrte gnädige Frau, und seien Sie meine Fürsprecherin!“

Und er beugte sein Haupt und küßte Frau von Sengen ehrfurchtsvoll die Hand.

„Jetzt muß ich eilen“, fügte er rascher hinzu, „meine Mutter ist erkrankt und sehnt sich nach mir; ich muß deshalb sofort meine Sachen packen und mich beim Herrn Oberforstmeister verabschieden. Leben Sie wohl, gnädige Frau! Sobald meine Mutter wieder hergestellt ist, komme ich wieder und zwar als Brautvererber!“

Mit diesen Worten entfernte er sich, während Frau von Sengen in einen Tränenstrom ausbrach! Waren es Tränen des Schmerzes oder Freudentränen? Sie wußte es selbst nicht zu sagen!

Karl Hugo von der Planitz, der sofort auf seines Freundes Zimmer geeilt war, raffte auf dessen Bitte die notwendigen Sachen des Prinzen, die dieser nicht zurücklassen wollte, zusammen und legte sie in einen eleganten Mantelsack; das übrige Gepäck sollte später ein Diener holen.

Währenddessen wollte Albrecht Otto sich beim Oberforstmeister verabschieden und hatte sich zu diesem Behuf durch den alten Wirsum bei Herrn von Sengen annehmen lassen.

Der Alte war vor lauter Devotion fast unfähig, diesen Auftrag auszuführen, und konnte sich gar nicht in dem Gedanken zurechtfinden, daß dieser schlichte Herr Otto, der gar oft seine Scherze mit ihm gemacht und ihm manches Trinkgeld zukommen gelassen hatte, nun ein echter reicher Prinz geworden sein sollte. Aber Albrecht Otto klopfte dem Alten auf die Schulter und indem er ihm ein blinkendes Goldstück in die Hand drückte, sprach er:

„Lieber Wirsum, beunruhigen Sie sich nicht um den Prinzen! Hier war ich der Forstvolontär Albrecht Otto und habe hier gar manches gelernt und viele angenehme Stunden verlebt; das werde ich stets mit Dank anerkennen, allen Mitgliedern des Hauses gegenüber und dazu gehören auch Sie, Wirsum!“

Von dieser Stunde an wäre der alte Wirsum für den Prinzen durchs Feuer gegangen und wehe dem, der etwas wider ihn zu sagen gewagt hätte.

Der Oberforstmeister empfing den Prinzen in seinem Studierzimmer und länger als eine halbe Stunde sprachen sie zusammen. Was sie beredeten — vielleicht lehrte die Zeit es; jedenfalls lehrte Albrecht Otto freudig erregt in sein Zimmer zurück, fiel seinem Freunde Karl Hugo um den Hals und rief:

„Der alte Sengen ist ein Biedermann! Wohl mir, wenn ich mir die Gattin aus solchem Hause gewinnen kann! Und du, Freund?“

„Ich?“ fragte dieser zurück. „Sobald du Sigrid gewonnen hast, werde ich um Erika! Eher will sie nichts davon hören!“

„So hast du schon zu ihr gesprochen?“

„Ja, aber sie hat mich gar nicht angehört! Ich soll warten, — später erst, wenn sich das mit Sigrid entschieden hat —“

„So denn den Mut nicht verloren, Bruderherz! Gehe es, wie es wolle, wir bleiben die alten, gelt?“

„Darauf hast du mein Wort, Albrecht Otto“, rief Hugo von der Planitz begeistert, „ich bleibe dein treuer, ergebener Freund durchs ganze Leben!“

Die jungen Männer schüttelten sich die Hände und von der Planitz begleitete Albrecht Otto an den vor dem Hause wartenden Wagen, neben dem auch der Oberforstmeister stand und sich leuchtenden Auges und mit wirklicher Herzlichkeit von dem Prinzen verabschiedete. Hinter ihm hatte der alte Wirsum in militärischer Haltung Stellung genommen und als der Prinz einstieg, ließ er es sich nicht nehmen, ihm den Wagenschlag zu öffnen.

Oben hinter verschlossenen Gardinen aber stand die bleiche Sigrid und blickte hinab.

Sie sah dem abfahrenden Wagen nach, sah, wie Albrecht Otto nach den Fenstern emporblickte, umsonst hoffend, hinter einem derselben ihr Antlitz noch einmal erscheinen zu sehen, und ihr wars, als ob mit dem Verschwinden Albrecht Ottos auch alles Glück aus ihrem Leben entschwände. Schier zum Zerplatzen voll war ihr das laut pochende Herz und Tränen und Tränen rann langsam durch die halbgeschlossenen Lider und fiel heiß auf die gefalteten Hände nieder.

War es der Abschied oder die Vorahnung des Kommenden, was ihr dieselben entpreßte, während es ihr weh durch die Seele ging:

„Wird diesem Scheiden ein Wiedersehen folgen? Und wenn — wann dann und wie?“

(Fortsetzung folgt.)

Nebogatows drittes baltisches Geschwader, das in aller Eile aus irgend noch verfügbarem Material zusammengestellt war, zählte ein Panzerlinienschiff „Imperator Nikolai I.“ (1889), drei alte Küstenpanzer: „General Admiral Apraksin“ (1889), „Admiral Esenjavin“ und „Admiral Ushakov“ (1893—1896) sowie einen sehr alten Panzerkreuzer „Wladimir Monomach“ (1882). An Torpedobooten und Torpedozerstörern zählten die vereinigten Geschwader etwa 24 Stück.

Die japanische Flotte

Hatte nach Verlust der „Satsuma“ vor Port Arthur durch eine Mine den acht russischen Linien Schiffen nur sechs gegenüberzustellen: „Mikasa“, Togos Flaggschiff (1900), „Asahi“ (1899), „Schikima“ (1898), „Fusai“ (1896), „Jashima“ (1896) und das 1. St. China abgenommene veraltete Schiff „Tschin Puen“ (1882). Dagegen zählte die japanische Flotte neun Panzerkreuzer, deren ältester, „Tschijobe“, 1889 vom Stapel lief. Von besonderem Wert sind die hochmodernen „Mitschin“ und „Kajuga“, 1902 und 1903 auf der Inselbörse in Genoa erbaut und von Japan noch kurz vor Ausbruch des Krieges von Argentinien erworben. Geschützte Kreuzer, darunter nur wenig alte, sind 16, ungeschützte 7 vorhanden. Torpedobooten waren 100 und noch darüber vorhanden, und dann verfügten die Japaner auch über eine Flottille von Unterseebooten, mit denen man sehr geheimnistvoll tat. Möglich, daß diese schon gegen Rostschewskij verwendet worden sind.

Russisch-amerikanische Zwischenfälle.

Zu dem Unglück einer verlorenen großen Seeschlacht dürfte sich für Rußland nunmehr auch noch ein Konflikt mit den Vereinigten Staaten hinzugesellen, der durch eine Tat Rostschewskijs verursacht worden ist, die eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Zwischenfall bei der Doggerbank hat. Wie nämlich „Reuters Bureau“ aus Tokio vom Sonntag meldet, hat der russische Admiral auf der Höhe von Formosa einen großen amerikanischen Dampfer, dessen Name unbekannt ist, in Grund gebohrt. Die Mannschaft ist gerettet worden.

Ferner läßt sich die Londoner „Morning Post“ aus Washington melden, der russische Botschafter Graf Cassini habe in amtlicher Form gegen die beabsichtigte Reise des Kriegsschiffes Tait nach den Philippinen und Japan Einspruch erhoben und zwar auf Befehl der russischen Regierung persönlich beim Präsidenten Roosevelt. Graf Cassini habe dem Präsidenten dargelegt, der Besuch Tait auf den Philippinen und in Japan werde von den Japanern wie von den europäischen Mächten als Ausdruck der Sympathie und der Ermutigung für Japan ausgelegt werden. In der Meldung heißt es weiter, daß Miß Alice Roosevelt die Reise mitmachen werde. Präsident Roosevelt habe es abgelehnt, auf den Einspruch einzugehen und hinzugefügt, die für die Reise bereits getroffenen Bestimmungen würden nicht geändert werden.

Nach einer Meldung des „New York Sun“ aus Tokio scheint der russisch-amerikanische Zwischenfall ein sehr ernstes Gesicht anzunehmen. Das Marineministerium hat danach bestimmte Angaben darüber veröffentlicht, daß die baltische Flotte am Freitag bei Formosa einen amerikanischen Dampfer in Grund gebohrt hat. Aus Washington meldet dasselbe Blatt, daß wegen dieser Angelegenheit ein ernstlicher russisch-amerikanischer Zwischenfall drohe; Präsident Roosevelt habe eine Untersuchung angeordnet und den Botschafter von Vengerke-Meyer angewiesen, von der russischen Admiralität Nachricht einzuziehen; sollte sich die Nachricht bestätigen, werde zweifellos Schadenersatz verlangt werden.

Der 5. deutsche Gewerkschaftskongress

Ist am Sonnabend in Köln beendet worden, nachdem die Erörterungen der Arbeiter einen sehr guten Schluß gefunden hatten. Vor der Abstimmung noch erklärte nämlich Abg. Schmidt-Berlin: Er habe mit Glode vereinbart, beide Anträge zurückzuziehen. Man habe es für richtig gehalten, sich mit der hier stattgefundenen Aussprache begnügen zu lassen. Im übrigen sei er auch der Meinung, daß durch die Haltung des Kongresses kein Gegensatz zwischen Gewerkschaften und Partei geschaffen sei. Die Partei wisse sehr gut, daß die Arbeiter in erster Reihe die Gewerkschaften angehe, daß diese also auch ihre Ansicht kundzugeben haben. Der Vorsitzende, Abg. Bismarck, bemerkte hierauf: Ich kann nunmehr jedenfalls feststellen, daß der Gewerkschaftskongress mit der jetzigen Art der Maifester nicht einverstanden ist und eine Aenderung für notwendig erachtet. Da aber die Maifester auf einem Beschluß des internationalen Kongresses beruht, so wollen wir die Aenderung auch dem nächsten internationalen Kongress in Stuttgart überlassen. Der Kongress wünscht, daß der internationale Kongress diese Frage, die die Gewerkschaften zweifellos noch sehr oft beschäftigen dürfte, etwas eingehender als bisher behandeln wird. Es ist das um so mehr zu hoffen, da ja der nächste internationale Kongress sich wohl nicht wieder mit der Frage der politischen Taktik wird beschäftigen müssen. Ich stelle die Frage, ob das die Ansicht des Kongresses ist. (Allseitiger Ruf: Jawohl!) Danach war die Frage der Maifester erledigt.

Hierauf wurde eine Resolution betreffs Streikunterstützung angenommen, die es den einzelnen Gewerkschaften überläßt, bei Streiks die Unterstützungsummen auszubringen. Nur in außerordentlichen Fällen sollen allgemeine Versammlungen veranstaltet werden mit Bewilligung der Generalkommission, die auch über die Verteilung der gesammelten Gelder und über die Leitung des Streiks entscheiden soll. Weiterhin wurde mit allen gegen 5 Stimmen eine Resolution auf Schaffung von Arbeiterkammern angenommen unter Verurteilung des Versuchs, die Gewerkschaften zu Arbeiterkammern auszubauen. Es fand dann noch eine Reihe weiterer Anträge Annahme, so betreffend den Heimarbeiterschutz, der die Beschlässe des Heimarbeiterschutzes in Berlin sanktioniert und als Minimum der Forderungen bezeichnet. Auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses, der 1908 in Hamburg stattfinden soll, wurde gesetzt: „Der Boykott als gewerkschaftliches Kampfmittel und die gewerkschaftliche Stellenvermittlung.“ Ein Antrag, der sich auf Bekämpfung des Alkoholismus richtete, wurde mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit zurückgestellt. Darauf wurde der Kongress geschlossen.

Deutschland.

Die Reichstagsession ist am Dienstag nachmittags durch eine am selben Tage aus dem Neuen Palais daherkommende Kaiserliche Kabinettsorder geschlossen worden. Der Reichstag beschäftigte sich vorher noch mit einer wichtigen Immunitätsfrage. In Sachen des bayerischen Abg. Jessen, gegen den vom Gericht in Jena ein Strafverfahren wegen eines Artikels seiner Zeitung eingeleitet und in dessen

Wohnung eine Hausdurchsuchung nach dem Manuskript veranlaßt worden war, trat das Haus nach längerer Debatte einstimmig dem Beschluß seiner Geschäftsordnungs-Kommission bei, zu erklären, daß hier ein Verstoß gegen die Reichsverfassung vorliege. Schon während der Verhandlung über diesen Gegenstand war Staatssekretär Graf Posadowsky mit einer roten Mappe im Hause erschienen, die die Schlußforder barg. Die Wahlprüfung des Abg. Naab wurde nicht mehr vorgenommen, sondern Präsident Graf Vallaschütz gab gleich die übliche Geschäftsübersicht. Abg. v. Norrmann sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses für seine Leitung der Geschäfte aus. Präsident Graf Vallaschütz erwiderte mit dem Ausdruck des Dankes an das Haus im allgemeinen; dankte seinen Kollegen im Präsidium und den Schriftführern und Quästoren im besonderen. Hierauf verlas Graf Posadowsky die kaiserliche Schlußforder. Die Sitzung wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Abgeordnetenhaus. Wenn das Herrenhaus die Novelle zum Vergesetz in der vom preussischen Abgeordnetenhaus genehmigten Fassung annimmt, kann sich Handelsminister Müller gratulieren, er hat einen vollen Sieg über die Gegner errungen, allerdings mit keiner kompakten Mehrheit. Während die Novelle, die die Arbeiterverhältnisse neu regeln soll, gegen die Konservativen angenommen wurde, erfolgte die Annahme der Novelle über Stilllegung der Bechen gegen die Stimmen der liberalen Parteien. Auch die National-liberalen konnten sich für die von der Regierung gewünschte Regelung des Zwangsbetriebes nicht erklären. Die Regierung blieb — wie auch Handelsminister Müller hervorhob — auf ihrer Ansicht bestehen, die Kosten eines Zwangsbetriebes müßten auf jeden Fall von dem Vergewerksbeiziger getragen werden. Demgegenüber wies Abg. Schiffer darauf hin, daß es eine ungerechtfertigte Belastung des Vergewerksbeizers sein würde, wenn er für die Kosten eines Zwangsbetriebes aufkommen soll, dessen Zurücknahme später statfinde. Auch die Abgg. Cassel und Wolff erklärten sich gegen diese Bestimmung, deren Vonderung in einem Antrage Gehling (freis. Volksp.) verlangt wurde. Nur der Abg. Brust (Zentrum) erklärte sich für die Regierungsvorlage. Schließlich wurde in der Einzelabstimmung der Antrag Gehling dann auch abgelehnt. Weiter war zwar noch eine große Anzahl von Anträgen gestellt; diese wurden jedoch zum Teil abgelehnt, die wenigen, die angenommen wurden, betrafen fast nur redaktionelle Änderungen. Angefügt wurde dem Gesetze noch ein Paragraph, der die Zusammenfassung des Vergewerkschusses genau regelt. In dieser Form wurde dann die Novelle über Stilllegung der Bechen in dritter Lesung erledigt. Außerdem stand noch die zweite Beratung des Gesetzes über einen Vertrag mit Bremen wegen Gebietsabtretung auf der Tagesordnung, der einstimmig angenommen wurde; ebenso eine Resolution, die die Regierung auffordert, den Schiffsfahrtsverhältnissen von Gesteinsküste erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Das Herrenhaus erledigte am Montag eine Reihe kleinerer Vorlagen und Petitionen. In dem Gesetzentwurf betr. die Prüfung der Kosten überwachungsbedürftiger Anlagen wurde die vom Abgeordnetenhaus neu eingefügte Bestimmung, wonach bei dem Erlaß von Anweisungen über die bei der Prüfung anzuwendenden Grundsätze Vertreter der Wissenschaft und Praxis gutachtlich zu hören sind, gestrichen, so daß die Vorlage noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurückgehen muß. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Präsident Fürst Kniphausen mit, daß vor der Kommissionsberatung über die Vergesetznovelle eine allgemeine Besprechung dieser Vorlagen, und zwar am Freitag, in Aussicht genommen sei, daß am Sonnabend noch eine Sitzung abgehalten würde, und daß das Haus dann erst wieder der Ende nächsten Monats zusammenzutreten würde.

Der japanische Prinz Ariyagawa und Gemahlin trafen Montag abend in Berlin ein und wurden auf dem Bahnhof vom Kaiser und dem Kronprinzen mit großem Gefolge feierlich empfangen. Das prinzipale Paar fuhr begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Waldert, zum Hotel Bristol, wo Wohnung genommen wurde. Der Kaiser kehrte nach dem Schloß zurück. Eine ungeheure Menschenmenge empfing den Kaiser, das Prinzenpaar und den Kronprinzen mit andauernden Hochrufen.

Ein ganzes Regiment strafverurteilt! Unter dieser Spitzmarke macht das „Berl. Tagebl.“ auf eine Notiz der hohen erschienenen Rang- und Quartierliste aufmerksam. Es heißt da nämlich auf S. 342 beim Magdeburgerischen Dragoner-Regiment Nr. 6 unter Angabe des Standortes: „Diedenhofen vom 1. Juli 1905 ab: Mainz.“ — und 23 Seiten weiter beim Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Kurhessisches) Nr. 13: „Mainz vom 1. Juli 1905 Diedenhofen.“ Die beiden Truppenteile werden also miteinander getauscht, und es bedarf keines besonderen Scharblikts, um zu erkennen, wer bei diesem Tausch den Vorteil hat. Diedenhofen gilt in der Armee von jeher als eine derjenigen westlichen Garnisonen, die keine besondere Anziehungskraft auf die jungen Offiziere auszuüben vermögen, die, gestützt auf den väterlichen Geldeutzel, die stöten Leutnantsjahre dann leuchten möchten, sich ein wenig auszuheben. Dagegen zählt Mainz zu den beliebtesten Garnisonen des Reichs. Das „Berl. Tagebl.“ will wissen, die Ursache des Wechsels sei auf die direkte Initiative des Kaisers zurückzuführen, und diese Initiative wurde ergreifen, als die näheren Umstände des Selbstmordes des Leutnants Diez bekannt wurden, der sich, wie erinnerlich, erschoss, weil er die Behandlung durch seinen Obersten nicht mehr glauben ertragen zu können. Im Anschluß hieran sei eine Hamburger Meldung der „Frankf. Ztg.“ wiedergegeben. Danach soll in der ganzen Provinz Schleswig-Holstein ein Garnisonaustausch bevorstehen. Bis jetzt sei bekannt, daß das 31. Infanterie-Regiment nach Mörchingen verlegt wird.

(Die Tauschen des Predigers Mauritz.) Nach den Bremer Nachrichten, die angeblich genau informiert sind, ist der Senat bei der Ungültigkeitserklärung der Tauschen des Dompredigers Mauritz lediglich von juristischen Gründen geleitet gewesen. Eine Maßregelung von Mauritz sei nicht beabsichtigt gewesen. Vom nächsten Montag ab wird Mauritz selbst die Wiederholung der Tauschen mit der üblichen Tarifformel vornehmen.

(Göhre in Gnaden wieder aufgenommen.) Im sächsischen Wahlkreis Bismarck-Marienberg war nach dem Tode des sozialdemokratischen Vertreters Rosenow der frühere Pfarrer Göhre, der bekannte Revisionist, als Kandidat aufgestellt worden. Seine Kandidatur fand aber nicht die Genehmigung der Parteileitung und er mußte schließlich zurücktreten. Der Wahlkreis fiel dann an den Kandidaten der Reformpartei Zimmermann. Falls man, wie man annimmt, die Wahl von

Zimmermann kassiert wird, wollen die Sozialisten Göhre wieder aufstellen. Die Parteinstanzen sind jetzt damit einverstanden.

Die Meineldeaffäre des Kellers Meier, der aus dem Rührat-Schweyert-Prozesse, ist auf Antrag der obersächsischen Staatsanwaltschaft durch das obersächsisches Oberlandesgericht zur weiteren Entscheidung bezw. Eröffnung des Hauptverfahrens dem Landgericht in Bielefeld übertragen worden. Wie berichtet wird, ist der des öffentlichen Meineides beschuldigte Keller Meier, der sich bisher in Oldenburg in Untersuchungshaft befand, dieser Tage dem Gerichtsgefängnis in Bielefeld zugeführt worden. Er wird sich demnächst vor dem dortigen Schwurgericht zu verantworten haben.

Sämtlichen Zigarettenarbeiterinnen in Dresden, etwa 4000 in 25 Fabriken, ist am Sonnabend abend gekündigt worden, weil sie sich weigerten, aus dem Tabakarbeiterverband auszutreten.

Rassenausweisungen haben, nach der „Tifl. Ztg.“, in den Kreisen Tiflis, Memel und Gumbinnen stattgefunden. Es sind über 500 Russen durch die politischen Behörden über die Grenze nach Rußland abgeschoben worden. Ueber die Gründe ist den Blättern nichts bekannt geworden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wegen eines Wortwechsels im ungarischen Abgeordnetenhaus kam es am Montag zwischen den Abgeordneten Stefan Reglevich und Karl Hencz zu einem Säbelduell, bei dem Graf Reglevich so schwer verwundet wurde, daß er bald darauf starb.

Frankreich.

Ueber einen französisch-marokkanischen Konflikt wird der „N. Ztg.“ aus Tanger gemeldet: Zwischen den französischen Beamten und dem Nachen ist, Nachrichten aus zuverlässiger Quelle zufolge, wegen der Staatsangehörigkeit des Abd el Hakim ein Streit ausgebrochen. Abd el Hakim hat der marokkanischen Regierung politische Dienste geleistet und gehört der antispanischen Partei an; jetzt verlangt Herr Taillandier seine Ausweisung aus Marokko, mit der Begründung, er unterliege als geborener Tunesier der französischen Gerichtsbarkeit.

Russland.

In Rußland gärt es weiter allerorts. So wird aus Sieblice gemeldet: Im Walde in der Nähe der Stadt hatten sich mehrere hundert junge Israeliten, versammelt. Sie wurden von Truppen umzingelt und ins Stadtgefängnis abgeführt. Dabei wurden fünfzig Personen verwundet, darunter sieben schwer. Aus Nachitschewan (Gouv. Erivan) wird vom Sonnabend berichtet: In den Kämpfen am 25. wurden 22 Armenier und 2 Mohammedaner getötet. Vier Personen wurden verwundet aufgefunden. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. In Nachitschewan herrscht seit zwei Tagen Ruhe. Im Dorfe Dshabach wurde ein Armenier erschlagen.

Westfalen und Rheinland.

* Kamen, 1. Juni. Der Juni ist der duft- und blütenreichste Monat des Jahres. Er bringt die Farbenpracht unserer Gärten zu höchster Vollendung. Die weiße Blüte, das Sinnbild der Unschuld, die anmutige Rose, der Blumenkönigin, und viele andere der schönsten Kinder Floras öffnen ihre Kelche dem Blide der Sonne. Die aus dem fernsten Osten gebürtige, erst im 18. Jahrhundert in Deutschland eingewanderte Rosskastanie mit ihrer mächtigen Blätterkappe steht, in ihrer Unbeweglichkeit geradezu vornehm wirkend, da. Der türkische Flieder senkt allmählich seine roten und weißen Blütenpyramiden ermattet nieder und bedeckt den Rasen mit einem Mosaiik von Blütensternen. Vom giftigen Goldregen tröpfen die schwarzen, gelben Blütensträucher herab, die Weißdornbüsche haben sich in einen stark duftenden, weißen und roten Schimmer gehüllt und aus andern Sträuchern schwellen weiße Schneeballen hervor. Der Juni bildet diejenige Zeit des Jahres, welche man beim Manne die schönsten Lebensjahre zu nennen pflegt. Aber wie der Mensch in dieser Lebenszeit verpflichtet ist, das Leben recht aus dem Vollen zu durchleben und zu genießen, recht zu schaffen und zu wirken, daß er am Abend des Lebens Kraft und materielle Güter genug besitze, um sorglos dahingleben zu können, so muß man auch diese Jahreshöfe ganz ausnützen und nicht achtlos vorübergehen lassen. Das muß auch vor allen denen gesagt sein, denen der herrliche Rosenmonat Erschöpfung und Erneuerung der Lebenskräfte bringen soll; denn der Juni ist derjenige Monat, der uns, wenn er schön ist und nicht verregnet, den angenehmsten Aufenthalt im Freien bieten kann. In ihm sind die kalten Nächte, die uns oft der Mai noch beschert, geschwunden, und die allgütvolle Hitze, die schon der Juli zu bringen pflegt, kündigt sich erst leise an. Der Juni ist daher der eigentliche Sommerfrischmonat, der Monat, in welchem der jugendfröhliche Frühling mit dem tatkräftigen männlichen Sommer um die Herrschaft kämpft.

* Kamen, 1. Juni. (Verschiedenes.) Durch Reichsgesetz vom 14. April d. Js. ist der § 23 des Gesetzes über Beurkundung des Personenstandes dahin abgeändert, daß die Anzeige über totgeborene oder in der Geburt verstorbene Kinder nicht mehr, wie bisher, am nächstfolgenden Tage, sondern an dem nächstfolgenden Wochentage zu geschehen hat. Der reichsgesetzliche Sonntagsdienstverbot ist beseitigt und Publikum wie Beamte sind nicht mehr verpflichtet, sich zur Erfüllung ihrer Staatsbürger- und Dienstpflicht auf die Stundensamter zu begeben. Die für der Standesämter des deutschen Reiches wird also für die Folge Sonntags geschlossen sein.

(Königlich-preussische Klassenlotterie.) Mit der im Juli 1905 beginnenden 213. Klassenlotterie hat, nach dem jetzt eingegangenen Ziehungsplan, selbige eine wesentliche Erweiterung erfahren. Bisher bestand die Lotterie aus 224 000 Losen und 100 000 in fünf Klassen verteilten Gewinnen; jetzt besteht dieselbe aus 248 000 Losen und 110 000 in fünf Klassen verteilten Gewinnen und der Prämie von 300 000 Mark. Mitin sind 24 000 Lose und 10 000 Gewinne hinzugekommen, letztere werden aber nur in der 5. Klasse (Schlußziehung) gezogen. Die Anzahl der Gewinne in den vier ersten Ziehungen ist in der bisherigen Weise bestehen geblieben. Eine Vermehrung der Gewinne hat nur in den Gewinnen von 30 000 Mark abwärts stattgefunden. Die Ziehung der 1. Klasse 213. Lotterie erfolgt am 7. und 8. Juli.

Die dem Arbeitgeber-Bunde von Rheinland und Westfalen angehörenden 34 Vereinigungen haben bekanntlich beschloffen, die gesamten Bauhandwerker und Hilfsarbeiter auszusperrten, wenn die Aufnahme der Arbeit und die Aufhebung der von den Organisationen in Dortmund verhängten Sperren bis zum 29. nicht erfolgt sei. In einer gestern abgehaltenen neuen Versammlung des Arbeitgeber-Verbandes, an der etwa 230 Bauunternehmer und Baue-

Neueste Nachrichten Weiteres von der Seeschlacht.

Cogos Angriff auf das baltische Geschwader.

W London, 30. Mai. Daily Mail meldet aus Süd: Admiral Togo weilt am Sonnabend morgen mit fast allen großen japanischen Schiffen auf der Höhe von Masampho. Die Russen waren durch den östlichen Kanal in die Straße von Korea eingedrungen. Togo fuhr unverzüglich und mit großer Schnelligkeit um die Nordspitze von Tsushima herum und sah die Russen, die in zwei Kolonnen herannahen. Togo ließ ein heftiges Feuer eröffnen. Als unter den russischen Schiffen Unordnung einzutreten begann, drängte sie Togo gegen die japanische Küste, wo sie von allen japanischen Schiffen angegriffen wurden. Mehrere Torpedoboot-Angriffe auf die russische Flotte waren von größtem Erfolg. Wie Daily Mail aus Washington berichtet, erhielt das Marine-Departement ein Telegramm aus Tokio, wonach das Flaggschiff Roschdestwenski mit Roschdestwenski an Bord gesunken ist.

W London, 30. Mai. Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht eine Reihe Telegramme Togos, welche melden, das vereinigte japanische Geschwader griff die baltische Flotte zur Tageszeit am 27. in der Nähe von Tsushima an und brachte 4 Schiffe zum Sinken. Der Schaden, den die japanischen Schiffe erlitten ist unbedeutend. Nach Sonnenuntergang wurde ein erfolgreicher Torpedoboot-Angriff unternommen. Das Hauptgeschwader erneuerte den Angriff am 28. wobei sich mehrere russische Schiffe ergaben. Togo wiederholt dann die bereits mitgeteilten (siehe 1. Seite) Verluste der Russen.

General Rinowitsch meldet vom 29. Mai: Der Kommandant des in Wladiwostok eingetroffenen Kreuzers 2. Klasse „Almas“ berichtet: Am 27. Mai verwickelte das Geschwader Roschdestwenski in der Tsushimastraße die japanische Flotte in einen Kampf. An diesem Tage wurden die Panzerschiffe „Rurik“, „Sutworow“, „Dobrowol“, und „Ostia“, sowie der Kreuzer „Alma“ verloren, das Linien Schiff „Alexander III.“ schwer beschädigt. Nach Beginn der Schlacht wurde Roschdestwenski schwer verwundet und auf ein anderes Schiff gebracht. Nachdem der Kreuzer „Almas“ von dem Geschwader getrennt war, begann die Schlacht in der Dunkelheit von neuem. Das Ergebnis des Nachtkampfes ist noch nicht bekannt. Die von ihrem Geschwader abgeschnittene „Almas“ lief dann in Wladiwostok ein. Nach ergänzenden Berichten des Kommandanten der „Almas“, die durch den Hafenkommandanten von Wladiwostok übermittelt wurden, war die „Almas“ abgeschnitten und konnte ihr Geschwader nicht wieder erreichen. Das Transportschiff „Kamschatka“ wurde schwer beschädigt. Auf der „Almas“ wurden ein Leutnant und vier Matrosen getötet, zehn Matrosen verwundet, darunter drei schwer. Es liegen keine Berichte darüber vor, wer von den gesunkenen Schiffen gerettet und wer mit ihnen umgekommen ist.

Ein neues Unglück in der russischen Marine.

W Tokio, 31. Mai. Der russische Kreuzer Gromoboi mit fast 800 Mann an Bord ist, als er Wladiwostok verließ, offenbar in der Hoffnung sich mit dem Rest der baltischen Flotte vereinigen zu können, auf eine japanische Mine gestoßen und bei schwerem Seegang infolge der erlittenen Beschädigungen mit Mann und Maus untergegangen.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen



die älteste und allein echte
Originalmarke mit dem
„Kaffee“ ist und bleibt
der beste Kaffeesatz. —
Kein Chloroformpräparat
kann jemals diese
Essenz ersetzen.

Verantw. Redakteur Fr. Meher, Gamen.
Verbreiter der Kamener Zeitung Nr. 14, Gamen.

herab und der Wagen ging ihm über den Kopf. Das Kind war sofort tot. Den Kutscher trifft an dem Unglück keine Schuld.

Düsseldorf, 30. Mai. Ein frecher Schützentrunk wurde auf dem Hofe des Kgl. Regierungsgebäudes ausgeführt. Es erschienen dort drei Männer mit einer Handkammer und den nötigen Werkzeugen, die alsbald eine an der Mauer befestigte Pumpe losmachten, auf den Karren luden und damit fortfuhren, als ob sie das größte Recht dazu hätten. Auch das Einzutreten eines Beamten, der sich noch eine Weile mit ihnen unterhielt, vermochte die drei Schützentrunk in ihrer Arbeit nicht zu stören. Die Pumpe wurde sofort zu einem Althändler gebracht und der Erlös von 11 Mark in Alkohol umgetauscht. Jetzt sitzen die „Pumpen“ sämtlich hinter Schloß und Riegel.

W. Heizen, 30. Mai. Infolge herabfallender Gesteinsmassen kam auf Beche Wiesche des Mühlheimer Bergwerksvereins der Steiger Hammelmann zu Tode; ihm wurde der Schädel vollständig zertrümmert. Der Schöpfer Brallung erlitt einen schweren Schädelbruch und sonstige Verletzungen, konnte aber noch lebend ins Krankenhaus nach Mühlheim transportiert werden. Die Leiche des Hammelmann wurde im Totenzimmer der Beche aufgebahrt. Der Verunglückte stand im 80. Lebensjahre und war noch unverheiratet.

W. Koblenz, 30. Mai. Durch das letzte Großwetter ist am Mittelrhein die Weinernte in Steg, Niederheimbach, Oberheimbach, Bacharach, zum großen Teil vernichtet. In den niedrigen Lagen im Rheintal, sowie im Gebiet des oberen Hunsrück sind die ganzen Weinberge erfroren. Im Rheingau haben die berühmten Gemartungen von Geisenheim, Johannisberg, Erbach, Sattenheim, in ihren tieferen Lagen derart gelitten, daß eine Ernte nicht zu erwarten ist. Auch in Rheinhessen hat das Großwetter die Hoffnungen der Winzer vernichtet. Speziell sind die Tallagen, in welchen Portugieser und Burgunder Reine gepflegt werden, arg mitgenommen worden.

W. Linz, 30. Mai. (Gravur.) Sonntag nachmittag extranier hier beim Baden in der Roder zwei Seminaristen des hiesigen Lehrerseminars. Die Leiche des einen konnte bisher noch nicht gefunden werden.

W. Frankfurt (Main), 30. Mai. Dem Juwelenhändler Leby aus Paris wurden in der Nacht zum 18. Mai auf der Fahrt zwischen Frankfurt a. M. und Berlin Juwelen im Werte von 80000 Mk. gestohlen, weiter eine Brieftasche mit 800 Mk. Leby fuhr in einem Raucherabteil dritter Klasse. Die Tat wurde zwischen Kassel und Berlin verübt, denn hinter Kassel war Leby noch im Besitze der Juwelen.

W. Kaiserslautern, 30. Mai. (Tatmord.) Die Pfälzische Presse meldet: Bei Gauschweiler wurde an dem 10jährigen Mädchen Schüler aus Gerbach ein Tatumord verübt. Als der Tat verdächtig wurde ein wegen Tatumordes vorbestrafter Maurer aus Niedermorschbach verhaftet.

W. Offenbach, 30. Mai. (Mord.) Die Glasersfrau Vog hat ein elfjähriges Mädchen, das Vereinsgelder einlieferte, ermordet und die gesammelten Gelder, 87 Mk. geraubt. — Die Offenbacher Zeitung berichtet darüber: Gestern mittag ist die elfjährige Rosa Bickert, die gleichzeitig mit ihrem Onkel Beiträge für einen Kohleneinkaufverein einlieferte, im Hause Biebricher Straße 69 von der Frau des Glasers Vog in Gemeinschaft mit dem Bruder der Vog erdrückt und beraubt worden. Man fand nach langem Suchen die Leiche des Kindes abends auf dem Dachboden des Hauses. Die sofort verhaftete Mörderin ist geständig. Den Bruder hat man noch nicht ertappt.

Vermischtes.

Der Kaiser und die Wiesbadener Mädchen. Nach dem Unfall der Kaiserin begehrt mehrere Wiesbadener Mädchen Einlaß ins Schloß, um der Kaiserin gute Besserung zu wünschen und einen Blumenstrauß zu überreichen, doch der Posten wies sie ab. Der Kaiser hatte, wie man den „Leipz. Neuest. Nachr.“ schreibt, die Szene beobachtet und gewährte den Kindern den Zutritt. Er teilte ihnen mit, daß es der Kaiserin gut gehe, und ließ sie mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Von einem Offizier im „Scherz“ erschossen. Das unvorsichtige Umgehen mit einer geladenen Schusswaffe hat wiederum ein junges blühendes Menschenleben zum Opfer gefordert. In Wismar (Mecklenburg) wurde die 17jährige Tochter eines dortigen Arbeiters durch den Adjutanten des zweiten Bataillons Jägerregiments Nr. 90, Leutnant Lebe, auf dessen Zimmer durch Unvorsichtigkeit mit dem Revolver erschossen. Der Offizier hielt die Waffe für gesichert und setzte sie dem Mädchen im Scherz an die Schläfe. In demselben Augenblick ging der Schuß los und die Unglückliche brach leblos zusammen. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren.

Eine Liebestragödie. Großes Aufsehen erregt in Königs Wusterhausen eine Tragödie, die sich dort ereignet hat. Der 43jährige Maler Nowakowski hatte sich vor einiger Zeit mit der Tochter des Kaufmanns Kniepholz verlobt, doch wurden diese Beziehungen von den Eltern des Mädchens nicht gerne gesehen. Da das Liebespaar wenig Hoffnung hatte, sich jemals heiraten zu können, beschloß es gemeinsam in den Tod zu gehen. Samstag morgen fand sich M. in der Wohnung seiner Braut ein und bald darauf fielen zwei Revolvergeschosse. Als man in das Zimmer trat, fand man beide als Leichen vor. M. hatte seine Braut und dann sich selbst erschossen.

Ein Verurteilter für Schill. In Stralsund, wo Ferdinand von Schill, der Vorkämpfer für Preußens Befreiung den Selbstmord fand, hat eine große Versammlung beschlossen, dem Helden ein würdiges Standbild zu errichten, das am 31. Mai 1909, dem hundertjährigen Todestage Schills, enthüllt werden soll.

Ein Streit um das „große Los“. Das „große Los“ der letztgezogenen Preussischen Klassenlotterie, welches mit insgesamt sieben Zehnteln nach Jüterburg gefallen ist, wird noch den Gegenstand eines gerichtlichen Nachspiels bilden. Der Vädernmeister W. in Jüterburg spielte ein Zehntel der mit dem Hauptgewinn von 500000 Mark gezogenen Losnummer 159373 und außerdem noch zwei Zehntel aus anderen Nummern. Von zweien dieser drei Nummern hatte W. vor längerer Zeit je ein Zwanzigstel Anteil an einen früheren Gastwirt abgegeben. Dieser erhebt nun auf den Hauptgewinn Anspruch und will auch den Nachweis als Mitspieler beibringen. Der Vädernmeister dagegen behauptet, daß der Gastwirt lediglich an den beiden andern Nummern Anteil hat, die als Aktien im Glücksspiel vertrieben sind. Es handelt sich für jeden der Spieler um die Summe von 21.000 Mark.

werksmeister teilnahmen, ist erneut der Beschluß gefaßt, heute, Dienstag die Kündigung der organisierten Bauhandwerker durchzuführen. In einigen Städten, in denen Tarifverträge mit den Bauhandwerkern abgeschlossen sind, welche zum Ausdruck bringen, daß die Zugehörigkeit zu einer Organisation kein Grund zu Kündigungen sein soll, wird von der Kündigung abgesehen.

1. Heeren, 31. Mai. (Verschiedenes.) Die zweite Lehrprüfung bestanden vor kurzem die Herren Dieckhoff und Döbbe. — Das diesjährige Missionsfest feiert man am Sonntag nach Pfingsten hieselbst in den schönen Anlagen des Herrn Krenz zu feiern. Zwei Posaorchöre werden dabei mitwirken. — Nächsten Samstag und Sonntag wird im Schattwege das diesjährige Schützenfest gefeiert. Die letzten Exerzierübungen werden am Donnerstag nachmittag stattfinden. — Seit Ostern d. Js. ist als achte Lehrkraft an der hiesigen evangelischen Schule Herr Groll aus Friedrichsdorf bei Bradrode angestellt. — Die letzte Versammlung im evangel. Männerverein betraf die neuen Satzungen, auch wurde die Veranstaltung einer Familienabende besprochen. Der Posaorchor ließ sich zum erstenmale hören, und die schönen Vorträge des selben gefielen allgemein. — Den Wahlen hiesiger Gegen haben die letzten Nachtritte die jungen Eichenbestände sehr beschädigt.

Dortmund, 30. Mai. (Verschiedenes.) Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat den Angestellten laut Anschlag von heute freiwillig eine Gehaltserhöhung gewährt. Danach beträgt in Zukunft das Anfangsgehalt der Neueingestellten 90 Mk. gegen 85 Mk. früher; das Gehalt steigt nach einem halben Jahre auf 95 Mk., nach einem Jahre auf 100 Mk., nach fünf Jahren auf 105 Mk. und nach zehn Jahren auf 110 Mk. monatlich. Die Prämien sind geblieben. Jedem Verheirateten wird ferner während einer militärischen Übungszeit 1 Mk. täglich vergütet. Genio bekommt der Angestellte, der über 3 Tage krank ist, die bei der Krankenkasse ausfallenden Beträge für die ersten drei Tage von der Straßenbahnverwaltung ausbezahlt. Die Angestellten haben sich schriftlich verpflichtet, an keinem Streik teilzunehmen und sich keiner Organisation anzuschließen. Die Nachricht, daß die städtische Verwaltung die Zugehörigkeit der Angestellten zu einer Organisation gebilligt habe, ist natürlich unzutreffend.

Die Schneidergesellen haben seit heute morgen in Dortmund die Arbeit niedergelegt. Der Grund für diesen Streik ist darin zu suchen, daß die Arbeitnehmer in einem in Gießen inszenierten Streik unterlegen sind. Der Verband der Schneidergesellen sucht nun durch einen allgemeinen Streikverbot, den er überall durchzuführen versucht, die verlorene Sache in Gießen zu retten.

Bei dem am 2. Juni vor. Jahres auf dem Dortmunder Rennplatz abgehaltenen Rennen wurde die Entscheidung gemacht, daß der von dem Jockey Plabeder gerittene Fuchshengst Kinnree unter dem Sattel eine elektrische Batterie trug, deren Drähte unter dem Schweif des Pferdes in einer Kupferplatte zusammenliefen. Durch einen Druck auf einen am Sattel befindlichen Knopf wurde der elektrische Strom eingeschaltet. Der Reiter des Fuchshengstes, der Pferdehändler und Pferdemeister A. Göhen, sowie der Jockey Plabeder aus Düsseldorf hatten sich gestern vor der hiesigen Strafkammer wegen versuchten Betruges und Tierquälerei zu verantworten. Geheimrat Geling, Professor an der Tierärztlichen Hochschule Berlin, wurde über die Frage der Tierquälerei gehört. Er hat den Apparat an mehreren Pferden probiert und festgestellt, daß die Wirkung des elektrischen Stromes in allen Fällen die gleiche war. Die Tiere bekamen jedesmal einen mächtigen Schrecken und stürzten dann in großen Sähen davon. Der Gutachter hielt die Sache aber nicht für so schlimm, daß eine Verurteilung wegen Tierquälerei eintreten müsse. Auf Grund der Aussage des Herrn Professors Geling sah das Gericht nur versuchten Betrug bezw. Beihilfe dazu, nicht aber Tierquälerei als erwiesen an. Das Urteil lautete bei Göhen auf 600 Mark und bei Plabeder auf 100 Mark Geldstrafe.

Heute morgen gegen 4 Uhr brach in der Gummiwarenfabrik Kahl Großfeuer aus. Ein großer Teil der Fabrik stand in hellen Flammen. Die Feuerwehr griff sogleich von allen Seiten an und das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt. Nur dem Umstande, daß die Dampfspritze, welche am Eingange des Kaiser-Wilhelm-Hain aufgestellt genommen hatte, ungeheure Wassermengen in die Brandherde schlenkerte, ist es zu verdanken, daß das Feuer schnell lokalisiert wurde. Der Betrieb ist nicht gestört.

W. Hamm, 30. Mai. Ueber einen Eisenbahnunfall geht aus folgende amtliche Meldung zu: Der D-Bug 3 Köln-Berlin ist gestern kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Hamm mit den letzten zwei Wagen entgleist. Die übrigen D-Wagen sind mit 30 Minuten Verspätung nach Berlin abgelaufen worden. Zwei Reisende sind unbedeutend verletzt. Der Materialschaden ist gering. Der Verkehr wird aufrechterhalten. Die Entgleisungsurache ist noch nicht ermittelt.

W. Soest, 30. Mai. (Großfeuer.) Freitag gegen 5 Uhr brach auf der Soester Glashütte ein Feuer aus. Mehrere aneinanderliegende Schuppen und Lagerräume für fertiges Glas gingen in Flammen auf. Das Feuer bedrohte das Maschinenhaus, und auch die Ofen waren der Hitze ausgesetzt. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr beeinträchtigt, auch ließ die große Hitze es nicht zu, nahe heranzukommen. Mehrere hundert Zentner nach England bestimmte, zum Versand fertige Glasfenster wurden vernichtet oder beschädigt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Glashütte war früher Eigentum der Soester Spar- und Kreditbank und wurde an Direktor Schade im vorigen Jahre verkauft.

W. Soest, 30. Mai. (Hühnermarder.) Herr Brauereibesitzer J. Wegener fing vor einigen Tagen auf seinem Eiseller drei junge Hühnermarder. Er fand große Vogelfeste und Eier. Zum Einlagern der beiden Alten sind Fallen aufgestellt.

Schwerte, 30. Mai. (Unfälle.) Auf der hiesigen Eisenindustrie wurde beim Reinigen der Rüge im Martinwerk durch ausströmende heiße Gase zwei Arbeiter erheblich verbrannt. Ein anderer Arbeiter geriet mit beiden Beinen zwischen Wagen und erlitt schwere Quetschungen.

W. Neudamm, 30. Mai. (Beide Beine abgefahren.) Dem Arbeiter Michael Beca wurden beim Rangieren auf dem Anschlußgleise der „Markt“ von zwei Kollwagen beide Beine abgefahren. Der aus Jülichhof, Kreis Schwedt, stammende achtzehnjährige junge Mann erlag um 7 Uhr seinen Verletzungen.

W. Gien, 30. Mai. (Ueberfall.) Vorgestern Nacht wurden zwei junge Leute auf der Straße von bisher unbekannten Personen überfallen und durch Messerhiebe schwer verletzt. Der Zustand des einen ist hoffnungslos.

W. Gien, 30. Mai. (Totschlag.) Im benachbarten Gaternberg wurde der Bergmann Will von einem seiner Kostgänger im Verlaufe eines Streites erschlagen. Der Täter wurde sofort verhaftet.

W. Barmen, 30. Mai. Ein schweres Unglück hat sich in der Gieselerstraße hier ereignet. Dort hielt ein schwerer mit zwei Pferden bespannter Brotwagen der Wittmanns Brotfabrik, während der Kutscher Brot in ein Geschäß trug. Währenddem keicherten zwei Knaben, 5 und 12 Jahre alt, Söhne des Maschinenmeisters Schmidtmann, auf den Bod des Wagens, und als der ältere Knabe an dem Riegel serrte, zogen die Pferde an, der 5 Jahre alte Knabe stürzte

Fugenlose Eugino-Wände

D. R.-P. 132 334 und 139 062. Billigste und beste Erfindung für Kabin- und Plattenwände freitragend — fugenlos — feuerfester — erprobt schalldicht über 2 Millionen Quadratmeter in Deutschland ausgeführt. Nur beste Referenzen.

Lizenzen werden vergeben und Aufträge ausgeführt von der Gesellschaft für Verwertung von Patenten, Münster i. W., Achtermannstr. 11.

Dieselbst auch Vertretung für das Dattener Bitumen-Werk G. m. b. H. 452!

Wannische Bitumen-Emulsion, D. R.-P. 103 733, dichtet jeden Keller, garantiert gegen Grundwasser. Zahlreiche Anerkennungen von Privaten und Behörden.

Königl. Klassen-Lotterie.

Zur bevorstehenden ersten Ziehung sind noch Lose zu haben. Preis für 1/2 = 20 Mk., für 1/4 = 10 Mk., für 1/10 = 4 Mk., dazu 10 % Porto. — Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme. 574?

Bocholt i. W. Diepenbrock.

Teppiche

jeder Art und Größe werden entstaubt, gereinigt, gefärbt auf neu appetit, von Motten befreit. 403 Färberei Galluschke, Waschanstalt Kamen, Weststraße 88.

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug

von der Fabrik für Private unter Ausfall d. Händler-Aufschlages! Die Fahrradfabrik „Schwalbe“ Act.-Ges. gegründet 1896 Duisburg-Wanheimerort versendet zu Händler-Preisen ihre Fahrräder und Zubehörteile Preisliste umsonst u. portofrei!

Ein heller

verwendet stets Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pfg. Fructin bester Ersatz für Honig. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik (gegr. 1872)

Klingenthal (Sachsen)

liefern seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächtigen Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönt

Konzert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, 3teil. (11falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzhüllen, 11. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen. 10 Tast., 2chör. 2 Regist., 50 Stimm. Mk. 5.— 10 " 3 " 3 " 70 " 7.— 10 " 4 " 4 " 90 " 9.— 19 " 2mal 2chörig 108 " 10.50 Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste und Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mk. 0.60 mehr. Reich illustrierte Preiskataloge über Zugharmonikas (20 verschiedene Nummern von Mk. 2.00 bis Mk. 80.00), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei. 8099!

HAUSPUTZ

am schönsten mit LUHN'S Wasch-Extrakt

Feines Geschenk!

Kampmann's Garantie-Feisthänger sind unversteifbar und die Einzigen, welche die Wäsche wirklich schonen. Nr. 102030. Nur echt mit Firma Karl Kampmann jr., G. m. b. H., Mülheim-Ruhr, Maschinenfabrik. 3086t

Frische Gutsbutter Postkolli zu 7 Mk. 20 % vermindert franco Nachnahme 3721 M. Friese, Ortelsburg, Ostpr.

SOLO IN CARTON

Mit Riesenschritten

erobert sich die beliebte Delicatess-Margarine Solo in Carton die Welt der Hausfrauen!

Einziger Buttersatz mit schriftlicher Garantie für stets frische und beste Qualität.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachfolger,

Inhaber: Peter Gross. CAMEN, Nordenmauer 37 Baumaterialien-Handlung. Steinhauerei. Lager in: Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc. Weiss- und Wasserkalk. Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art. Spezialität: Grab-Denkmal in Marmor, Syenit und Sandstein. 97

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

Als

geeignete Geschenk-Artikel für die verschiedensten Gelegenheiten empfehle ich in reichhaltigster Auswahl

Silber-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Gegenstände.

Alles nur in tadelloser, solider Ausführung, bei mässigen Preisen. — Umtausch gestattet.

J. Brombach

Weststrasse 21. KAMEN. Weststrasse 21.

+ Fühlen Sie sich nicht wohl +

dann machen Sie eine Blutreinigungskur mit dem bekannten Teutoburger Waldtee, welcher kein Geheim- und Heilmittel ist, sondern ein vortreffliches Genuss- und Hausmittel. Derselbe ist solchen Personen zu empfehlen, die Neigung zu Rheumatismus, Gicht, Ausschlag, Flechten, Beinschäden, Kopfschmerz, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Atemnot, Halsleiden etc. haben. Unschädlich, kur. Anmerkungen u. Nachbestellungen. Paket 50 Pfg. u. 1 Mk. Bestenfalls: Erbsenkrant, Krausekraut, Löffelkraut, Tausendglockenkraut, Stiefmütterchen, Kumpferkraut, Anis je 25, Pfefferminze, Kamille, Althea, Pfefferminze, Linden, Sassafras je 50, Fenchel, Senf, Schafgarbe, Faulbaumrinde, Lavendel, Flieder, Strohblume je 50, Bitterkraut, Melisse je 10. Zu haben: In Kamen: Drog. Heine, Jacobi. 391

Kaufen Sie nur **Schmidt's Patent-Waschmaschinen!** als neueste „Die Eiserne“ Generalvertrieb: C. KOCH Berleburg.

Reform-Fahrräder & Zubehörteile In Qualität u. Preis ohne Konkurrenz! Fr. Mersmann, Oberhausen (Hb.). Vertreter gesucht. Kataloge gratis.

Der Radfahrerverein „Wanderlust“ Methler feiert am Sonntag dem 4. Juni ds. Js. in den Lokalitäten des Vereinswirts W. Pfennigheuer sein 5. Stiftungsfest bestehend in Konzert und Ball nach folgendem PROGRAMM: Samstag den 3. Juni, abends 8 Uhr: Bier-Kommers. Sonntag den 4. Juni, morgens 5 Uhr: Radfahrer-Weckruf. Von 12—2 Uhr: Empfang der fremden Vereine. 2—3 Uhr: Langsamfahren. 3 Uhr: Festzug durchs Dorf. 4 Uhr: Beginn des Reigenfahrens. Darnach: Kunstfahren. Punkt 8 Uhr: Preisverteilung. Hiernach: Grosser Fest-Ball. Der Vorstand. 573

Was rauchen Sie am liebsten?? „Kiepenkerl“ Oldenkott-Rees. rot 1/4 Pfd. 20 Pfg. blau 1/4 Pfd. 25 Pfg. Ueberall käuflich. 2261t

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit, empfiehlt Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen. D. R. G. M. Nur bei mir zu haben. Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25 Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jed. Stück wird garant. Strichriemen M. 1.— bl. M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschaalen à M. —.50, Schärfrasse M. —.30, Rasierseife M. —.25. Rasier-Garn für kompl. in fein. Etui M. 6.—. Gelabzesteine à M. 2.50 u. 5.—. Versand geg. Nachn. Katalog mit über 8000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. umsonst.

Prämiert m. d. höchsten Auszeichnung Grand Prix Weltausst. St. Louis 1904 Man verlange nur **Globus- Putzextrakt** wie nebenstehende Abbildung. da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden. d1479 Alleiner Fabrikant: Fritz Schulz jun., Aktien-Gesellschaft, Leipzig.

„Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.“ **Greve-Stirnberg** alleinächter Magenbitter **Alter Schwede** Bester Magenliqueur: Bei Magenleiden durch seine erwärmende Kraft ein wohlthuend wirkendes Getränk. Diätetisches Genussmittel: Magenstärkend, Appetit anregend, Verdauung befördernd. Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen. Dieser von PH. GREVE-STIRNBERG in BONN erfundene und seit 1859 als Specialität eingeführte Magenbitter „ALTER SCHWEDE“ — von ärztlichen Autoritäten und Chemikern begutachtet — sollte in keiner Familie fehlen. Zu haben in den meisten Restaurationen, Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäften.

Gras-Verkauf

Montag den 5. Juni cr., morgens 9 Uhr, soll das

sehr gute Gras in den Wiesen bei der Aduer Mühle in bekannter Weise verkauft werden. Anfang an der Mühle. W. Albert. 568

Eine abgeschlossene Etage

von 4—7 Räumen, an einer Hauptstrasse gelegen, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 572

Wohnung

(Weizstrasse 14) ist sofort zu vermieten. 569? Näheres Bergkamen, Kaiserstrasse 160.

Der „Zeitungs-Verlag“ Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen Eigentum und Verlag des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.. Hannover. Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis... Rechtspflege, Maßregelungen usw. Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw. Vermischtes... Sprechsaal Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. Stellen-Angebote u. -Gesuche Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art... Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen Zellenpreis 30 Pfg., bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. Wichtige Lektüre und Auskunftstelle für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamteter, Redakteur oder Mitarbeiter... Probenummern umsonst.

Warnung!

Das unbefugte Betreten meiner Weien zum Baden oder Fischen in der Körne, verbiete ich hierdurch auf das Strengste. Zuwiderhandlungen werden unnachlässiglich zur Anzeige gebracht. 552? Südkamen.

Schulze-Berge.

Sirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Kirche Donnerstag den 1. Juni. Gimmelsfahrtsfest. Frühkirche 8 Uhr: Pastor Tammes. Spätkirche 10 Uhr: Pastor Voigts. Nachmittags 2 Uhr bei gutem Wetter: Ausflug der Diener 1905 von Pastor Bertelsmann konfirmierten Knaben; Nachmittags 2 Uhr: der Diener 1905 von Pastor Voigts konfirmierten Mädchen.

Marktpreise.

Neuf., den 30. Mai 1905. Produktentpreise.

		höchster Betrag
Weizen	100 Kilo	17,10
Roggen	"	15,20
Hafer	"	14,70
Mais in Partien	"	"
v. 100 Str. 100	"	50,25
do. fahweise	"	51,75
gereinigtes Del	"	54,50
Ävel (Rüben)	"	18,75
Waps	"	20,25
Rüben	1000	106
in Klein. Partien	"	110
Maschinenöl 500	"	13
Stegeldrusch	"	15
Heu	50	3
Engerger Heu	"	3,60
Kartoffeln	"	3,50
Klein	50 Kilo	5,90
Butter	1	2,50
Eier	pr. 100 Stück	8,00

Druck u. Verlag von G. May in Götze.